Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 17

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stark zwei Drittel aller Heimarbeiter nimmt also die Textilindustrie in Anspruch. Sie weist Heimarbeiter auf in der Stickerei, Seidenindustrie, Baumwollen-, Wollen- und Leinenindustrie. Und zwar verteilen sich diese 63,725 folgendermassen auf die verschiedenen Betriebsarten:

Stickerei	35,087	55,1%
Seidenindustrie	22,454	35,2%
Baumwollenindustrie	5,422	8,5%
Wollen-, Leinen- etc. Industrie	762	1,2%
Total Heimarbeiter in Textilindustrie	63,725	100,0%

Es steht also die Stickereiindustrie in erster Reihe. Ihr folgt die Seidenindustrie. Die beiden anderen Industriezweige nehmen einen verhältnismässig unbedeutenden Anteil an der Heimarbeit. Die Stickerei und Seidenindustrie dominieren vollständig.

Die Stickerei ihrerseits weist eine ganze Reihe von Unterabteilungen auf: Die Handstickerei, die Handmaschinenstickerei, die Kettenstichstickerei und die Stickerei auf Schiffchenmaschinen. Ueber die Verteilung der Heimarbeit auf diese Unterabteilungen gibt uns die Betriebszählung keinen Aufschluss.

Genauer unterrichtet die Betriebszählung über die Verhältnisse in der Seidenindustrie, wo folgende Betriebsarten sich in die Gesamtzahl der Heimarbeiter der Seidenbranche teilen:

Seidenstoffweberei	12,478	55,6%
Seidenbandweberei	7,557	33,6%
Seidenspinnerei	2,419	10,8%
Zusammen	22,454	100,0%

Auch die Baumwollindustrie lässt sich an Hand der Zählungsresultate genauer unterscheiden. Wir finden dort

in der Baumwollweberei	4716	87,5%
Baumwollspinnerei	444	8,2%
Baumwollfärberei u. -Druckerei	232	4,3%
Zusammen Heimarbeiter	5422	100,0%

Die Leinen- und Wollenindustrie ist für die Heimarbeit nur von ganz untergeordneter Bedeutung: 610 Leinen- und Wollwebereiarbeiter und 152 in der Spinnerei dieser Branche, also 762 Heimarbeiter.

Die Textilindustrie, der hauptsächlichste Zweig der Heimarbeit in der Schweiz, dehnt sich in folgender Weise über die verschiedenen Landesgegenden aus:

Kantone	Stickerei	Seide	Baumwolle	Wolle Leine etc.	Total Textil-Industrie	In % der textilen Heimarbeiter
St. Gallen	20,484	875	839	26	22,224	34,8
App. A.-Rh.	5347	1923	3601	—	10,817	17,1
Zürich	1070	6557	148	4	7779	12,2
Baselland	3	5944	1	—	5948	9,3
Thurgau	4958	75	85	3	5121	8,0
App. I.-Rh.	2758	189	58	2	3007	4,7
Schwyz	138	2305	12	1	2456	3,7
Aargau	90	1154	302	35	1581	2,4
Bern	7	635	5	542	1189	1,7
Zug	—	704	23	—	747	1,1
Baselstadt	5	641	—	1	647	1,0
Solothurn	14	568	2	11	595	0,9
Glarus	62	146	299	10	517	0,8
Nidwalden	7	391	—	6	404	0,6
Luzern	19	82	32	95	228	0,3
Obwalden	—	163	—	—	163	0,2
Uri	1	87	1	5	94	0,1
Graubünden	65	—	1	4	70	0,1
Uebrige	59	15	13	17	104	0,1
Schweiz	35,087	22,454	5422	762	63,725	100,0

In dieser Aufstellung ist zugleich eine nähere Spezialisierung der Textilindustrie in ihren einzelnen Unterabteilungen enthalten.

Wichtig ist auch das Zahlenverhältnis der Geschlechter in der Heimarbeit zum Vergleich heranzuziehen. Nach der eidg. Statistik sind in hausindustriellen Betrieben tätig im gesamten 25,082 männliche und 67,080 weibliche Personen oder in % ausgedrückt 27,2% männliche und 72,8% weibliche Personen. (Textilindustrie 52,977 weibliche oder 75,1%). Das weibliche Geschlecht bildet somit weitaus die Mehrheit in diesen Betrieben und dieses Uebergewicht beschränkt sich nicht etwa nur auf einige wenige Betriebsarten mit einer grossen Arbeiterzahl, sondern ist in der Mehrzahl der Betriebsarten zu konstatieren. Die Ausländer nehmen in der Heimarbeit eine ganz untergeordnete Rolle ein. Auf je 100 Arbeiter kommen bloss 5,4 Ausländer; von diesen sind wiederum die Deutschen mit 3% am meisten vertreten, während die Angehörigen von Oesterreich-Ungarn und Italien bloss je 0,9%, die Franzosen 0,5% und die Angehörigen anderer Staaten 0,1% der Gesamtheit aufweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Bandindustrie (Heimarbeit) im Kt. Aargau. Der „Fricktaler" berichtet: Den ganzen Sommer wird hier unter den Posamentergenossenschaften eifrig gearbeitet zur Hebung der Posamenterie und vorzüglich zur Förderung des Lehrlingswesens sogenannte Posamenterschulen, ähnlich den Handwerkerschulen, zu gründen. Diese Schulen sollen gegründet werden in Verbindung und im Anschluss an die basellandschaftliche Posamentergenossenschaft. In mehreren Versammlungen und Vorstandssitzungen der einzelnen Dorfgenossenschaften wurde die Sache besprochen. Die erste Anregung ging von Wittnau aus. Alle Posamentergenossenschafter sind darin einig, dass die Hebung des Posamentergewerbes wie die Ausbildung des Lehrlingswesens zeitgemäss und von grosser Bedeutung ist; über gewisse Punkte, besonders über Bestimmung der Arbeitszeit, herrschen Differenzen, die noch nicht zum Austrage gekommen sind. Soviel wir wissen, haben die Posamentergenossenschaften Wittnau und Schupfart ihren Beitritt definitiv ausgesprochen, Wölflinswil, Oberhof, Gipf-Oberfrik und Kienberg unter gewissen Bedingungen. Für diesen Winter soll ein Kurs ziemlich gesichert sein.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Basel. Gottfried Peter-Studer in Riehen und Wilhelm Gysin-Gysin in Basel haben unter der Firma G. Peter & Cie. in Basel eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche Aktiven und Passiven der frühern Kollektivgesellschaft G. Peter & Cie. übernimmt. Bandfabrikationsgeschäft. Geschäftslokal: Hammerstr. 35.

— Zürich. Inhaber der Firma Joh. Pfister-Senn, Weberei Hadlikon in Hinwil ist Joh. Pfister-Senn, von Zürich, in Hinwil. Mech. Weberei in Hadlikon.

Italien. — Mailand. Die Cotonificio Turbigo (Aktienkapital 2 Mill.) stellte die Zahlungen ein. Die Aktiven betragen 4,180,000 L., die Passiven 3,168,000. Die Gesellschaft offeriert den Gläubigern 45 Prozent.

— Mailand. Der Verwaltungsrat der Cotonificio Ponte Lambro (Aktienkapital $2^1/_5$ Mill. Fr.) beantragt die Liquidation der Gesellschaft.

Industrielle Nachrichten

Lyon. Eine Reihe von Gemeinderäten, Arbeitervereinen und Arbeiterversammlungen lassen an die Bürgermeisterei von Lyon ihre Beschlüsse gelangen, dahin lautend, dass der Zoll für reinseidene Gewebe aus der Schweiz auf Fr. 7.50 das Kilo erhöht werde und chinesische und japanische Rohseidenstoffe mit hohen Zöllen zu belegen wären. Letztere geniessen derzeit Einfuhrfreiheit.

Der Stadtrat von Lyon ist für die gleiche Richtung eingenommen und die einlangenden Beschlüsse sollen der Zollkommission des Parlaments als Stütze dienen. Den Petitionen des Rhone-Departements schliessen sich die darumliegenden Departemente an.

In Fachblättern macht die Mitteilung die Runde, die altbekannte französische Seidenfärberei Gillet & fils suche nun auch in Amerika festen Fuss zu fassen durch Fusion mit amerikanischen Firmen. Das werde dazu führen, dass die amerikanische Seidenindustrie in Kürze soweit gebracht sei, qualitativ bessere Waren herzustellen, um den Absatz der europäischen Seidenindustrie in Amerika noch mehr zu unterbinden und dieser auf dem Weltmarkte Konkurrenz zu machen.

Der Absatz französischer Seidenwaren im Ausland erreichte im Juli die Summe von 25,741,000 Fr. gegenüber 18,289,000 Fr. im Vorjahr und 38,486,000 Fr. im Jahr 1907.

Aus der englischen Baumwollindustrie. — Ausser den Beschlüssen der englischen Baumwollindustriellen auf Bildung einer Preiskonvention liegen aus der gleichen Konferenz der Spinner in Manchester noch andere Abmachungen vor. Vertreter der Fabrikanten und Arbeiter berieten gemeinsam darüber, wie dem Treiben gewisser Spekulanten entgegenzutreten sei, die Baumwollspinnereien weit über den wirklichen Bedarf der Baumwollindustrie bauen, mit der Absicht, die Aktien dem Publikum aufzuhängen. Schon seit Monaten sind sich Fabrikanten und Arbeiter darin einig, dass eine energische Aktion hiegegen notwendig ist. Während der verflossenen zwei guten Jahre wurden Spinnereien in riesiger Zahl gebaut, und heute befinden sich die meisten derselben in höchst unglücklicher Lage. Die Konferenz hat zwar noch keine definitiven Beschlüsse gefasst, alle Redner waren jedoch darin einig, dass dem Board of Trade Vollmacht gegeben werden sollte, die Eintragung solcher Gesellschaften zu verweigern, die nicht nachweisen können, dass sie einen grösseren Teil des von ihnen angegebenen Aktienkapitals in Händen haben.

Wettbewerb für Ausbildungskurse im Ausland. Vom „Ministero di Agricultura" ist unter den Zöglingen der „Scuola di Setificio" in Mailand ein Preisausschreiben für zwei Ausbildungskurse im Auslande erlassen worden behufs Vervollkommnung in der Färberei der Stoffe, sowie der Stoffe im allgemeinen an irgendeiner hervorragenden ausländischen Fachschule. Ein jedes der beiden Preisausschreiben ist 2500 Lire.

Von neuen Rohmaterialien für die Textilindustrie wird in der letzten Zeit mehrfach berichtet. In der sächsischen Industrie, so schreibt die „Reichenberger Zeitung", ist man zurzeit damit beschäftigt, den Bast der Weide zu einer Spinnfaser zu kultivieren. Die Versuche, dieses Produkt als Spinnmaterial auszugestalten, sollen gute Resultate ergeben haben. Der Weidenbast soll ein Mittelding zwischen Baumwolle und feiner Jute darstellen. Ein vielleicht viel wichtigeres Rohmaterial als Ersatz für Jute hat man an der Küste von Australien auf dem Meeresboden entdeckt, wo es ungeheure Flächen einnehmen soll. Es handelt sich, nach den englischen Berichten, um eine Pflanze auf dem Meeresboden, die bisher gar nicht beachtet wurde. England und Amerika wollten sich diese neuen Schätze eines Rohmaterials sichern. Wie es heisst, soll London der Hauptabsatzmarkt dieses Produktes werden. Die neue Gespinstfaser soll besonders fein sein und sich namentlich zu besseren Jutefabrikaten eignen. Alle Artikel, die bisher von der Faser allein oder vermischt mit Wolle oder Baumwolle hergestellt sein sollen, wären vorzüglich gelungen. England wäre mit diesem Rohmaterial in die Lage versetzt, viele Juteartikel billiger zu liefern als alle Konkurrenz. Ob der neue Fund wirklich so epochemachend ist, entzieht sich zunächst der Kenntnis. Zweifellos wird sich auch die deutsche Industrie um diese Angelegenheit kümmern, damit sie sich rechtzeitig event. ihren Bedarf darin sichern kann, wenn es sich der Mühe lohnt. Vor einigen Jahren hatte man bereits einmal Surrogat für Jute auf der Tagesordnung, das aus Holz bereitet wurde. Die damit angestellten Versuche haben indessen noch nicht zu einer allgemeinen Verwendung dieses Materials geführt.

Die deutsche Leinenindustrie.

Kaum eine zweite Industrie Deutschlands ist in den letzten Jahren so stark und so anhaltend von der Mode begünstigt worden wie die Leinenindustrie. Die Mode der Waschblusen, die zuerst allgemein als eine vorübergehende, dem Geschmackswechsel unterworfene Erscheinung angesehen wurde, hat nicht nur schon Jahre hindurch das Feld behauptet, sondern nimmt fast mit jedem Sommer noch an Beliebtheit und Verbreitung zu. Ja, allmählich scheint sich sogar die amerikanische Mode, Waschblusen auch im Winter zu tragen, in Deutschland ebenfalls einbürgern zu wollen, ein Umstand, der natürlich das Tragen von Waschblusen noch wesentlich fördern würde. Nun kommt die Mode der Waschblusen keineswegs allein der Leinenindustrie zugute, sondern auch die Baumwollindustrie ist an der Fabrikation von Waschblusen in erheblichem Umfange beteiligt. Ein grosser Anteil entfällt aber ohne Zweifel auch auf die Leinenindustrie. Auch ist zu berücksichtigen, dass in den letzten Sommern das Tragen ganzer Leinenkleider, ja neuerdings sogar ganzer Leinenkostüme mehr und mehr zunimmt. Auf der anderen Seite hat die Leinenindustrie von ihren bisherigen Absatzgebieten aber kaum etwas eingebüsst; die Verwendung von Leinen zu Wäsche etc. dürfte zwar kaum zu-, aber